



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Brevier der Eleganz

Sydow, Johanna von

Leipzig, 1879

Haube und Pantoffel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54003)

Haube und Pantoffel.

Haube und Pantoffel.

Haube und Pantoffel sind die Reichs- und Machtinsignien der Hausfrau; Siegestrophäen über das andere Ich, alte Ehe- und Wehestandsymbole. Sie repräsentiren Frauenherrschaft und Frauentaktik und sind die Defensive der Schwäche gegen die Uebermacht.

Das Pantoffelregiment ist ein uraltes, so alt, wie der Ehestand selbst; es hat Weltherrschaften aufblühen und stürzen sehen; es hat sie alle überdauert und ist im ewigen Wechsel jung geblieben.

Der Pantoffeldienst beginnt mit dem Frauendienst, und, recht betrachtet, ist er weniger oktroyirt als fast immer frei gewählt. Herodia übte ihn und manche große, aber auch manche furchtbare despotische That geschah unter seinem Banner. Das Pantoffelregiment schont Keinen; es spielt mit dem Stärksten und unterwirft sich die Macht. Es ist der Dorn an der Rose, der Flecken in der Sonne und geschaffen von jener weisen Vorsicht, die die Bäume nicht in den Himmel wachsen läßt. Der Pantoffel regiert im Hause und im Staat, im privaten und öffentlichen Leben; er spielt mit kleinen und großen Dingen, übt Herrenrecht über besiegte Provinzen und greift tändelnd nach den Zügeln der Politik. Er empfiehlt den galanten Sohn des Mars der einflußreichen Protektion des Gemahls und erschmeichelt sich ein „Kommando“ für den protégé; er befördert und entsetzt, und neue Chargen, neue Würden sprossen unter dem neuen Pantoffel hervor.

Hör', nicht nur Vorgesprochenes sollst du denken,
Sollst selbst zu Zielen die Gedanken lenken.

Ihre Symbolik.

Das Talent der graziösen Handhabung des Pantoffels ist ein von Mutter auf Tochter vererbtes, sein Kultus ein Vorrecht und eine Geheimlehre der Frauen. Sie sind schon Meisterinnen darin, ehe noch Erfahrung und Beispiel sie belehren konnten. Düveke, Maintenon, Pompadour und du Barry gehören der Geschichte an, und wengleich die moderne Diskretion einen Schleier darüber breiten möchte, wer dächte darum geringer von dem Pantoffelregiment unserer Tage?

Unstreitig hat der Pantoffel unseres jetzigen Zeitalters einen gehässigen Beigeschmack. War er einst ein Kampfspreis im Turnier und ein holdes Geschenk der Herzensdame, aus welchem minnesingende Ritter den Wein tranken und das ein galantes Geschlecht in sein Wappenschild aufnahm, so wird er heute von unritterlicher Bequemlichkeit verlästert, ja ihm sein Existenzrecht bestritten.

Seine Allirte ist die Haube. Die Pantoffelherrschaft unter der Haube ist rechtmäßig und legitim, Standesvorrecht, Konzession und Pflichtfessel; ohne diese eine süße Knechtschaft, eine bestrickende Thorheit, gefährlich, bedenklich und rechtlos.

Der Pantoffeldienst, ein Kreuz unter einer Rosenlast verborgen, wird von Jedem getragen, von Allen angegriffen und seit Eva's Regiment im Paradiese — Keinem erspart, denn:

„Wer sich am Süßen des Lebens will laben,
Ohne das Bitt're genossen zu haben,
Der verlangt, im Tempel von Mekka zu ruhn,
Ohne das Pilgerkleid anzuthun.“

Alles soll in einander greifen,
Das Eine durch das And're gedeihn und reifen.